



Wie China die Welt sieht

9. Parlamentarisches Frühstück der Deutschen Maritimen Akademie

Alexander Hub

Unter der Schirmherrschaft der Bundestagsabgeordneten Karin Evers-Meyer fand am 29. September das 9. Parlamentarische Frühstück in Berlin statt. Zusammen mit DMA-Stiftungsvorstand Karl-Dietrich Haase begrüßte Evers-Meyer in der Nähe des Brandenburger Tors eine Vielzahl maritim interessierter Abgeordneter und Gäste. Mit dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Volksrepublik China, S.E. Shi Mingde, konnte diesmal ein in vieler Hinsicht außergewöhnlicher Redner gewonnen werden.

Die Karriere als Diplomat in Deutschland wurde ihm beinahe in die Wiege gelegt. Sein Vorname „Mingde“ bedeutet so viel wie „tugendhaft handeln“, das Schriftzeichen „de“ hat im Chinesischen auch die Bedeutung „deutsch“. Bereits mit neun Jahren besuchte er 1964 eine Fremdsprachenschule in Peking, die das Ziel hatte, eine neue Generation sprachkundiger Diplomaten auszubilden. Dort begann er mit dem Studium der deutschen Sprache. Als junger Mann intensivierte er von 1972



Fotos: DMB/A. Hub

Shi Mingde im Gespräch mit dem DMA-Vorsitzenden Karl Heid

„erfahren“ sollten und für elf Monate aufs Land geschickt wurden. In dieser Zeit widmete er sich der Schweinezucht.

Besonnen und in akzentfreiem Deutsch referierte Shi über die Gemeinsamkeiten

in ihrer vitalsten und ergebnisreichsten Phase. Zwischen beiden Ländern bestehen über 70 wichtige Kooperationsformate, wie die Regierungskonsultationen, der strategische Außen- und Sicherheitsdialog sowie der hochrangige Finanzdialog. Außer Deutschland haben wir nur mit großen Ländern wie den USA und Russland derart viele Kooperationsformate eingerichtet.

Die umfassenden strategischen Partnerschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern bestehen durchaus nicht nur auf dem Papier, sondern werden derzeit immer mehr konkret in die Tat umgesetzt. Beide Länder treten dafür ein, internationale Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu lösen, beide benötigen ein friedliches und stabiles internationales Umfeld; bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen sind sie aufeinander angewiesen.

Gemessen an der Breite und Tiefe der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen und der technischen Zusammenarbeit steht Deutschland innerhalb der chinesisch-europäischen Beziehungen an erster Stelle. (...) Beide Länder verfügen über eine glänzende Kultur und Kunst sowie über vielfältige Tourismus-Ressourcen. Dies eröffnet dem gegenseitigen Lernen im kulturellen Bereich und den gegenseitigen Besuchen



Zuhörer aus Politik und Marine waren eingeladen

bis 1975 seine Deutschkenntnisse in Ostberlin. Für Europäer bemerkenswert ist der damals übliche Werdegang chinesischer Beamter des Außenministeriums, die nach ihrer Ausbildung „proletarische Ertüchtigung“

erfahren sollten und für elf Monate aufs Land geschickt wurden. In dieser Zeit widmete er sich der Schweinezucht. Besonnen und in akzentfreiem Deutsch referierte Shi über die Gemeinsamkeiten

der Menschen beider Völker unbegrenzte Möglichkeiten. Im nächsten Jahr, wenn sich die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China zum 45. Mal jährt, werden beide Länder gemeinsam das ‚Deutsch-chinesische Tourismusjahr‘ veranstalten.“

Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel setzt bei Gesprächen mit den chinesischen Staatsoberhäuptern auf die Unterstützung von Shi, regelmäßig begleitet er sie auf Staatsreisen nach China.

Lage im Südchinesischen Meer

Die Lage im Südchinesischen Meer beschrieb der Botschafter als bisher ruhig. China hat 14 Nachbarstaaten, mit 12 der 14 Länder hat China Grenzstreitigkeiten gelöst und Grenzen von mehr als 20.000 km festgelegt. Auffällig sei die Präsenz der USA im Südchinesischen Meer, was auf das Vorkommen von Bodenschätzen zurückzuführen ist. Eine Tatsache, die er als Kritik verstanden wissen wollte, und daher so formulierte: „Das Südchinesische Meer ist an sich ein ruhiges Gewässer, erst in den letzten Jahren ist es in den Strudel der internationalen öffentlichen Meinung hineingezogen worden. Wessen Machenschaften stecken da dahinter? Ich denke, jeder, der einen klaren Blick hat, kann das erkennen. In Umsetzung ihrer Strategie ‚Asia Rebalance‘ und unter dem Fahnchen ‚Freiheit der Seeschifffahrt und des Überflugs und




Botschafter Shi stand den Politikern Rede und Antwort

Wahrung des regionalen Friedens‘ haben die USA wiederholt Kriegsschiffe und Flugzeuge entsandt, um Chinas Souveränität zu verletzen. Das sind die wahren Gründe für die Verschärfung der angespannten Lage in der Region und ihrer Militarisierung.“

„Ich fürchte mich nicht vor kritischen Fragen“, betonte er einst in einem Interview gegenüber der Tageszeitung Die Welt. Dass dies tatsächlich so ist, bewies er in einer spontanen Diskussionsrunde im Anschluss an seinen Vortrag. Dabei kam auch die Frage nach der Souveränität Tibets auf. Gelassen gab Shi Mingde zu bedenken, dass der Großteil der Bevölkerung Tibets Han-Chinesen sind, also ethnische Chinesen. Er beschrieb die Situation mit friedlicher

Akzeptanz und betonte: „Kein Staat dieser Welt sieht Tibet als eigenverantwortliches Land an“, was zeigen soll, dass Tibet ein Teil Chinas ist. Wer sich selbst davon überzeugen wolle, dem ermögliche er gerne eine Reise nach Tibet.

Abschließende Worte hielten MdB Thomas Stritzl und Karl Heid in seiner Funktion als Vorsitzender der Deutschen Maritimen Akademie. Dabei bedankten sie sich ganz besonders beim Sponsor des Frühstückstücks, der Firma Concilius.

Im Anschluss fand eine Sitzung des DMA-Beirats statt. Der Beirat hat die Aufgabe, den Stiftungsvorstand zu beraten und Empfehlungen für die Arbeit des DMA zu geben. 



Gruppenbild zum Abschied (v.l.): Vizeadmiral Joachim Rühle, Dr. Hans-Peter Bartels, Claus Günther, Karl-Dietrich Haase, Karin Evers-Meyer, S. E. Shi Mingde, Karl Heid, Ingo Gädechens, Heinz Maurus